



# 2007

## Jahresbericht 2007

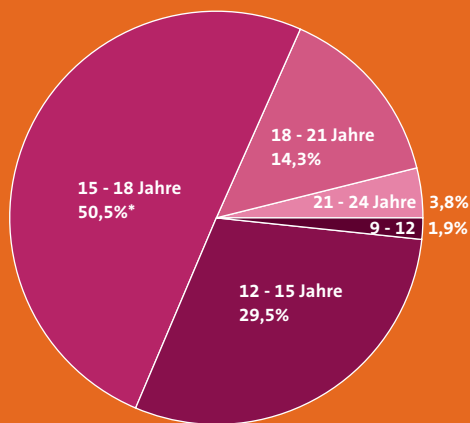
# Beratung

In 2007 war es uns durch die Förderung des Gesundheitsamts der Stadt Düsseldorf möglich, unsere Angebote zum Thema Ess-Störungen zu erweitern. ProMädchen konnte eine weitere qualifizierte Mitarbeiterin für diesen Arbeitsbereich gewinnen und endlich bedarfsgerecht noch mehr Mädchen, die unter Ess-Störungen leiden, beraten. Diese Situation bildet sich auch in Details unserer statistischen Daten ab.

Im Jahr 2007 haben wir insgesamt 143 Mädchen und junge Frauen erreicht, davon wurden 131 persönlich beraten. 105 Mädchen kamen neu in die Beratungsstelle. 18 Mädchen wurden per E-Mail beraten. Von diesen 18 Mädchen haben wir 12 ausschließlich per E-Mail beraten, 6 kamen danach persönlich in die Beratungsstelle. Insgesamt fanden 57 E-Mail-Kontakte statt.

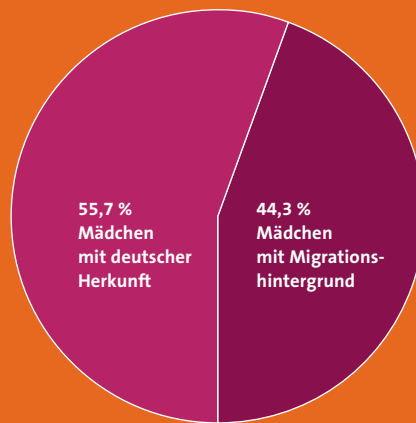
Die folgende Statistik stellt die prozentuale Verteilung der Mädchen und Frauen dar, die in 2007 neu in die Beratungsstelle gekommen sind. (105 Mädchen = 100 %)

## 1. Alter der Mädchen und jungen Frauen



\* Von den Mädchen und jungen Frauen, die wegen Ess-Störungen in die Beratung kamen, machte mit 61,6% die Altersgruppe der 15 bis 18-jährigen den höchsten Anteil aus.

## 2. Herkunft und Bildung der Mädchen und jungen Frauen



In der Frage der Herkunft und Bildung ergibt sich folgendes Bild: 55,7% der Mädchen sind deutscher Herkunft und 44,3% haben einen Migrationshintergrund. Die meisten besuchen Haupt- und Gesamtschulen bzw. berufsvorbereitende Maßnahmen.

Steht das Thema Ess-Störung als Beratungsanlass im Vordergrund, fällt auf, dass die Mädchen zu fast 100% deutscher Herkunft sind und in der Regel das Gymnasium besuchen oder Studentinnen sind.

## 3. Nennung von Themen in der Beratung



\* Unter Gewalt verstehen wir sexualisierte, psychische und physische Gewalt. Das Thema Gewalt beinhaltet auch die Fälle von Zwangsverheiratung, da dies nach unserem Verständnis als eine Form von Gewalt gegen Mädchen und Frauen zu bewerten ist.

Die oben genannten Themen waren verknüpft mit Themen wie selbstverletzendes Verhalten, Vernachlässigung, Trennung der Eltern, Unterbringung, Sexualität, Suizidalität und Sucht.

Bei den meisten Mädchen mit Migrationshintergrund sind ihre Probleme entweder mit kulturellen Konflikten verwoben oder kulturelle Konflikte sind der Beratungsanlass.





# Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt oder: Die zahmen Vögel träumen vom Fliegen, die Wilden fliegen

Foto: photocase.de

## Rechte und Gesetze

**Kinder und Jugendliche – Mädchen und Jungen – haben Rechte. Das Recht auf Überleben, auf Bildung, auf Beteiligung an wichtigen Entscheidungen, auf Schutz vor Missbrauch und Gewalt sind nur die wichtigsten davon.**

Weltweit festgeschrieben sind diese Rechte in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen, genannt auch UN-Kinderrechtskonvention. Die Konvention gilt für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre. Deutschland hat die Konvention 1992 unterschrieben und ist somit verpflichtet Gesetze festzulegen, damit Mädchen und Jungen zu ihrem Recht kommen.

Im Jahr 2000 wurde im §1631 II BGB das Recht der Kinder (und Jugendlichen) auf gewaltfreie Erziehung verankert. Gewaltfreie

Erziehung ist keine persönliche Haltung, sondern eine gesetzliche Verpflichtung, die für alle Eltern bindend ist.<sup>1</sup>

Wenn Kinder und Jugendliche und/oder deren Eltern bzw. Personensorgeberechtigten bei der Umsetzung dieser Rechte staatliche Hilfe brauchen, steht das SGB VIII zur Verfügung. Der seit 2005 in Kraft getretene §8a SGB VIII konkretisiert den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung – und bei der Gefährdung von Jugendlichen.

## Beratungspraxis

### Beispiele aus der Praxis:

- eine 16-jährige wendet sich an das Jugendamt, mit der Bitte um Hilfe wegen Gewalterfahrungen im Elternhaus, nach einem Elterngespräch wird der Verbleib in der Familie vereinbart. Die Jugendliche

wird in das Herkunftsland der Eltern gebracht, wird dort zwei Jahre in der Familie eines Angehörigen misshandelt und gezüchtigt. Sie wird als junge Volljährige nach Deutschland zurückgebracht, ist krank und verängstigt und kann sich keinen Ausweg vorstellen.

- die Mutter eines Jugendlichen fragt um Hilfe für die Schulfreundin ihres Sohnes. Diese hatte sich bereits mit Unterstützung einer Freundin an das Jugendamt gewendet, weil sie zuhause geschlagen wird. Als ihr gesagt wird, dass mit den Eltern gesprochen wird, verlässt sie aus Angst das Jugendamt.

- die Kollegin einer Einrichtung wird von einer Besucherin ins Vertrauen gezogen, dass sie zuhause misshandelt wird. Sie hat noch mehrere Schwestern, um die sie sich sorgt. Trotz wiederholter Versuche ist es

nicht möglich, mit dem zuständigen Jugendamtsmitarbeiter eine angemessene Lösung für die junge Frau zu finden. Die Kollegin muss beobachten, wie das Mädchen langsam abrutscht. Sie weiß um die weitere Gefährdung der Schwestern.

- PädagogInnen beobachten, dass Mädchen nach den Ferien nicht wieder in der Schule erscheinen und von der Schule abgemeldet werden.

### Das Kreuz mit der Unterbringung

Wenn junge Frauen ab 16 Jahren schnelle unbürokratische Hilfen bezüglich einer Unterbringung außerhalb der Familie brauchen, stoßen wir heute wieder an Grenzen. In Düsseldorf gab es noch vor einigen Jahren eine Jugendschutzstelle für Mädchen und eine Zuflucht für Mädchen und junge Frauen, die von Missbrauch und Misshandlung bedroht waren (ZUMMM). Die Mitarbeiterinnen der ZUMMM konnten sofort Mädchen und junge Frauen in Obhut nehmen. Beides wurde aus Kostengründen eingestellt. Heute gibt es bei der Unterbringung kein Mädchenspezifisches Angebot mehr.

Ähnlich ist es auf Landesebene: die einzige Zuflucht für Mädchen und junge Frauen in NRW in autonomer Trägerschaft wird seit einigen Jahren nicht mehr aus Landesmitteln pauschal finanziert. Das bedeutet, dass die finanzielle Situation für das Haus eng geworden ist. Mädchen und junge Frauen werden nur nach vorheriger Kostenzusage durch das zuständige Jugendamt aufgenommen. Hier ist es erstrebenswert, dass die kommunalen Jugendämter mit dem Mädchenhaus in Bielefeld Kooperationsverträge schließen, um Hilfesuchende sofort in Obhut nehmen zu können und damit schnelle Hilfe im Sinne der Zuflucht zu leisten. Bisher müssen die Kostenzusagen

durch die Jugendämter hart erstritten werden. In den letzten drei Monaten gab es 16 Anfragen von Hilfe suchenden Mädchen und jungen Frauen, nur bei zwei Mädchen erfolgte eine Kostenzusage.

Aktuell werden auf Landesebene Überlegungen angestellt von Zwangsverheiratung betroffene Mädchen und junge Erwachsene mit speziellen Wohn- und Betreuungsangeboten zu unterstützen. Wir verurteilen Zwangsverheiratung als Form von Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen, sehen jedoch die Notwendigkeit, **allen** von Gewalt betroffenen Mädchen und jungen Frauen die Möglichkeit einer außerfamiliären Zuflucht zu ermöglichen. Deshalb finden wir es notwendig, im Rhein-Ruhr-Gebiet eine Zuflucht für von Gewalt betroffene Mädchen und junge Frauen zu finanzieren.

### Mädchen in Gewaltverhältnissen

Oft leben Mädchen und junge Frauen seit Jahren in Gewaltverhältnissen, ohne dass dies dem Jugendamt bekannt ist. Sie halten aus bis sie 18 sind, viele haben wenig bis kein Vertrauen in das Jugendamt und andere Hilfeinrichtungen. Dies gilt noch einmal mehr für Mädchen mit Migrationshintergrund. Hier bedeutet das Öffentlichmachen außerhalb der Familie in der Regel einen Tabu-Bruch.

Seit Veränderung des SGB II tauchen in den Beratungseinrichtungen mehr und mehr Mädchen und junge Frauen auf, die von latenter Wohnungslosigkeit betroffen sind. Sie „tingeln“ Monate oder Jahre zwischen verschiedenen FreundInnen und Bekannten. Dies führt zu Verschlechterung der schulischen Leistungen, Abhängigkeitsbeziehungen, verdeckter Prostitution, Gewalt und Drogengefährdung oder Drogenkonsum. Mädchen und junge Frauen passen oft nicht in das klassische Bild des „Opfers“, sie sind



## Mädchen haben das Recht

gut gekleidet, wirken cool, waren bisher gute Schülerinnen.

Leider machen Mädchen und junge Frauen real die Erfahrung, dass sie ohne kompetente und parteiliche Unterstützung an ihrer Seite kaum Chancen haben, gehört zu werden und angemessene Unterstützung zu erhalten.

Im Geschlechtervergleich sind Mädchen älter als Jungen bis sie Hilfe erhalten, das heißt, Jungen werden früher in die ambulanten Hilfen aufgenommen. „Das hohe Aufnahmealter der Mädchen und die „späte“ Aufmerksamkeit, die ihnen widerfährt, hat offensichtlich etwas mit der professionellen Orientierung der Jugendhilfeinstanzen zu tun, die den Verbleib in der Familie für das Aufwachsen von Mädchen in besonderer Weise anstrebt und damit die Problemlage von Mädchen in Familien verkennt.“<sup>2</sup>

### Parteiliche Unterstützung

Frauen brauchen oft jahrelang, um die ihnen angetane Gewalt als solche zu benennen, jugendliche Mädchen und junge Frauen benennen erlittene innerfamiliäre Gewalt auch oft erst spät – oder gar nicht. Bei den Versuchen sich aus familiären Zwängen, die mit Gewalt durchgesetzt werden, zu lösen, brauchen Mädchen und junge Frauen parteiliche Unterstützung.

Mitte der 80er Jahre gründeten sich bundesweit autonome Mädchenhaus-Vereine<sup>3</sup>, die bis heute das Prinzip der Parteilichkeit als Grundlage haben. Parteilichkeit meint, ohne Einschränkung an der Seite des Mädchens oder der jungen Frau zu stehen, Partei für sie zu ergreifen und ihre jeweilige Sichtweise zu akzeptieren. Ihre Belange und ihr Weg stehen dabei im Vordergrund. Parteiliche Mädchenarbeit ist eindeutig in der





Fotos: photocase.de, luh

## auf ein Leben frei von Gewalt und Missachtung.

Konfrontation mit patriarchaler Gewalt und patriarchalischen Strukturen. Parteiliche Arbeit mit Mädchen braucht geschlechts-homogene Gruppen sowie Schutz- und Freiräume.

### Für die Mädchen und jungen Frauen

Als Initiatorinnen einer Arbeitsgruppe zum Thema der fehlenden geschlechtsspezifischen Unterbringungsmöglichkeiten für von Gewalt betroffene Mädchen und junge Frauen ab 16 Jahre, haben wir das Thema in 2007 gemeinsam mit Kolleginnen aus anderen Düsseldorfer psychosozialen Einrichtungen in verschiedenen Arbeitszusammenhängen zur Sprache gebracht.

### Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass

- Möglichkeiten geschaffen werden, dass Mädchen und junge Frauen an einem sicheren anonymen geschlechtsspezifisch und parteilich ausgerichteten Ort untergebracht werden – analog zu den Frauenhäusern
- Hilfen schnell und unbürokratisch gewährt werden, d.h. Unterbringung unabhängig von der Kostenzusage des Jugendamtes oder eines anderen Leistungsträgers erfolgt
- Mädchen und junge Frauen in ihren Bedürfnissen und Wünschen ernst genommen werden
- ihnen in einem für sie meist sehr schweren und langwierigen Entscheidungsprozess aller Respekt, alle Wertschätzung und Unterstützung der erwachsenen professionellen HelferInnen zu Teil kommt.

Bei aller Überlastung der sozialen Dienste, bei aller gebotenen Sensibilität in Migrationsfragen und in Fragen des Elternrechts, haben Mädchen und junge Frauen das uneingeschränkte Recht auf Hilfe gegen Gewalt und Gewaltandrohung. Sie sind als glaubwürdig anzusehen und individuelle Hilfen müssen zu ihrem Schutz entwickelt werden.

Das kann für die Eine bedeuten, anonym weit entfernt von Düsseldorf, Zuflucht zu finden, für eine Andere kann es bedeuten innerhalb von oder in der Nähe Düsseldorfs untergebracht zu werden, für eine Dritte kann es passen, in einer Inobhutnahmefamilie aufgenommen zu werden.

Aus der langjährigen Arbeit im Bereich Gewalt gegen Frauen, wissen wir, dass eine wirkliche und gewollte Kooperation zwischen den Hilfeeinrichtungen das A und O für gelungenen Opferschutz darstellt. Wenn MitarbeiterInnen des Jugendamtes die KollegInnen aus anderen Institutionen, wie Schule, Jugendfreizeiteinrichtungen, Beratungsstellen als gleichberechtigte PartnerInnen mit qualifiziertem Fachwissen und oftmals einem grossen Vertrauensverhältnis zu den Mädchen und jungen Frauen ansehen und nach gemeinsamen Lösungen im Sinne der Jugendlichen/jungen Frauen suchen, werden wir der Verbesserung einer angemessenen Hilfe ein großes Stück näher gekommen sein.

1) vgl. "Jedes Kind auf dieser Erde ist ein Wunder", Band 2, Seite 113 ff, Herausgeber: Strohalm e.V.

2) LAG Mädchenarbeit in NRW, „Betrifft Mädchen“, 21. Jahrgang, Heft 1/2008, Seite 13

3) Der Begriff „Mädchenhaus“ hat hierbei einen symbolischen Charakter. Das Haus ist symbolisch als Dach zu verstehen, unter dem sich jeweils ortsspezifisch verschiedene Angebote für Mädchen und junge Frauen umsetzen lassen: Beratung, Therapie, offene Mädchenarbeit, Mädchenbildung, die Möglichkeit einer Zufluchtstätte und Wohnbereiche für Mädchen in Not sowie Öffentlichkeitsarbeit und Prävention.

# Prävention und Bildung



Neben der Erweiterung unseres Beratungsangebotes war es in 2007 ebenfalls möglich, unsere Präventionsarbeit auszubauen. Durch die zusätzlichen finanziellen Mittel zum Thema Ess-Störungen haben wir – zugesichert bis 2009 – mehr Ressourcen, um verschiedenste Präventionsangebote zu entwickeln und durchzuführen. Wir sind sehr froh, diese notwendige Arbeit noch besser leisten zu können und bedanken uns an dieser Stelle bei den EntscheidungsträgerInnen in Politik und Verwaltung, die unsere sinnvolle Arbeit unterstützen!

## SchulsozialarbeiterInnentreffen

Unserer Einladung zu einem SchulsozialarbeiterInnentreffen sind 17 Kolleginnen und Kollegen gefolgt. Bei dem Treffen wurde der Bedarf der Schulen ermittelt und die Präventionsangebote von ProMädchen dargestellt. Die Bedarfsanalyse fließt in die Konzeptentwicklung von ProMädchen mit ein.

## Aktivitäten der Trägerkooperation

Mit BerTha F. e.V. und ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. existieren in Düsseldorf Einrichtungen, die sich bereits seit Jahren mit dem Thema Ess-Störungen beschäftigen und von der Zielgruppe aufgesucht werden. Das gemeinsame Ziel, eine Trägerkooperation zu schließen, um die Angebote synergetisch miteinander abzustimmen, konnte aufgrund der seit dem 1.1.2007 bestehenden Stellenausstattung erreicht werden und erweist sich als sehr fruchtbar. Neben einem abgestuften Beratungs- und Therapieangebot für Betroffene und Angehörige, sowie umfassenden Präventionsmaßnahmen, findet ein für die gemeinsame Arbeit unerlässlicher fachlicher Austausch statt. Im ersten Halbjahr 2007 erarbeiteten BerTha F. und ProMädchen eine gemeinsame Konzeption.

## Mädchensprechstunde

Neben den Einzelberatungen bietet ProMädchen seit April 2007 eine Mädchensprechstunde zum Thema Essstörungen an. Die Mädchen können jeden Dienstag in der Zeit von 16 bis 18 Uhr anrufen oder ohne vorherige Terminabsprache vorbei kommen. Dieses niedrigschwellige Angebot, das nicht selten anonym in Anspruch genommen wird, ist ein wichtiger Bestandteil im

Beratungssystem, um in einem ersten Kontakt sinnvolle Impulse geben zu können.

## Prävention zum Thema Ess-Störungen

Die Präventionsveranstaltungen zum Thema richteten sich 2007 hauptsächlich an Mädchen der 6. und 7. Jahrgangsstufen von Haupt-, Gesamt- und Realschulen. Erfahrungsgemäß sind Ess-Störungen vor der Pubertät eher selten. Deshalb gehört es zum Konzept von ProMädchen, die Altersgruppe anzusprechen, in denen Ess-Störungen häufig ausbrechen. Hinzu kommt, dass am Anfang der Pubertät die meisten Mädchen noch sehr empfänglich für Einflüsse von außen sind und ihre Einstellungen noch korrigiert werden können.

Die durchgeführten Präventionsveranstaltungen hatten unterschiedliche Zeitstrukturen.

### Zweistündige Veranstaltungen

Im Rahmen der alljährlichen Thementage der GHS Bernburger Straße führte ProMädchen an drei aufeinander folgenden Tagen in den drei Klassen des 7. Jahrgangs eine 2-stündige Präventions-Veranstaltung zum Thema Ess-Störungen mit 21 Schülerinnen durch. In der Klasse 6a der Dieter-Forte-Gesamtschule machte ProMädchen ebenfalls ein 2-stündiges Angebot, um die 16 Mädchen der Klasse für das Thema zu sensibilisieren.

### Elf Projekttag in Schulen

Im Schuljahr 2007 führte ProMädchen elf Projekttag in Kooperation mit acht verschiedenen Schulen zum Thema Ess-Störungen durch und erreichte damit insgesamt 128 Mädchen der 6. und 7. Jahrgangsstufen. Im Mittelpunkt dieser Projekttag stand die kritische Auseinandersetzung mit dem heutigen Schönheitsideal, problematischem Essverhalten und dessen Folgen, Schutz-

verhalten in schwierigen Situationen und die Selbstwertstärkung der Mädchen.

### Elternabend

An der Emil-Barth-Hauptschule wurde ergänzend zu den Projekttag für die Schülerinnen ein Elternabend zum Thema „Essen. Nicht Essen. Zuviel Essen.“ angeboten. An diesem Elternabend wurden der Zusammenhang zwischen der pubertären Entwicklung von Mädchen und die Anfälligkeit für Ess-Störungen in dieser Entwicklungsphase thematisiert. Weiter wurden die verschiedenen Formen und die Anzeichen für Ess-Störungen und erste Hilfsmöglichkeiten erläutert.

### Projekt „Spieglein, Spieglein an der Wand...“

Dieses Projekt wurde in Kooperation mit der Realschule Benzenberg durchgeführt. Es nahmen durchschnittlich 12 Mädchen aus der 6. und 7. Jahrgangsstufe regelmäßig einmal wöchentlich im Rahmen einer freiwilligen AG teil. Im Vordergrund des Projektes stand die Auseinandersetzung mit den Themen: Schönheitsideal, Zufriedenheit mit dem eigenen Äußeren, Selbstbewusstsein, Ernährung, Ess-Störungen, Freundschaft, Grenzen ziehen/für sich selber sorgen. Diese Themen wurden mit den unterschiedlichen Medien wie z.B. Collagen, Stegreifspielen, Märchenspielen mit psychodramatischen Methoden und Fotografie erarbeitet. Im Rahmen des Projektes besuchten die Teilnehmerinnen der AG die Beratungsstelle ProMädchen und erhielten vor Ort Informationen über Ess-Störungen und einen Eindruck von der Beratungsstelle.

Bei der Ausgestaltung war die Mitarbeit der Mädchen ausdrücklich erwünscht. Dadurch fühlten sich die Mädchen in ihren Bedürfnissen ernst genommen und gingen bereitwillig

### „Im Namen der Ehre“

Im Rahmen der Düsseldorfer Aktionswochen „Ehrensache“, produzierte ProMädchen im Juni das Tanztheaterstück „Im Namen der Ehre“. Die Produktion fand in Kooperation mit der GHS Bernburger Straße, der Fritz-Henkel-Hauptschule und dem zakk statt. Unter der tanz- und theaterpädagogischen Anleitung von Birgit Polz (ProMädchen) und Hacer Eksi (freie Mitarbeiterin) nahmen zwölf Darstellerinnen zwischen 15 und 17 Jahren aus unterschiedlichen Herkunftsländern an dem Projekt teil. Das Stück wurde von Birgit Polz und Hacer Eksi auf der Grundlage autobiographischer Texte der Autorin Souad „Bei lebendigem Leib“ und den Fakten weltweiter Nachrichten geschrieben, z.B. der Ermordung von Hatun S. in Berlin Tempelhof durch ihre Brüder.

Die Mädchen näherten sich dem Thema Ehrenmord und Zwangsheirat auf sehr einfühlsame Weise und entwickelten sehr tatkräftige darstellerische Energien. Dem Stück gelang es, die Sehnsüchte, Träume, Lebensvorstellungen und die Lebensfreude von Mädchen ebenso wie die gesellschaftlichen Zwänge und Bedrohungen künstlerisch miteinander zu verweben und Verstand und Emotionen gleichermaßen zu berühren. Den Darstellerinnen gelang eine sprachgewaltige und choreographische Umsetzung.

Sie präsentierten „Im Namen der Ehre“ am 6. Juni 2007 im zakk einem begeisterten Publikum. Die Erfahrung, sich mit dem Stück und der künstlerischen Eigendarstellung auch als politisches Medium zur Forderung von Mädchen- und Frauenrechten zu begreifen, machte das Projekt für die Mädchen zu einem besonderen Ereignis. Beim Jugendtheaterfestival „Lockstoff“ im Oktober lud die Referentin für Migration vom Verband Deutsche Jugend in Europa, das engagierte Ensemble zu einer weiteren Aufführung ins Jugendzentrum V24 in Düsseldorf ein. Auch hier erntete es vom Publikum erneut tosenden Beifall. Im Dezember zeichnete das Paritätische Jugendwerk NRW „Im Namen der Ehre“ mit dem 2. Platz des „Initiativenpreis 2007“ aus. Die Darstellerinnen und Choreographinnen fuhren gemeinsam zur Preisverleihung nach Bielefeld und traten zusammen vor die Presse. Die Mädchen verbalisierten bei der Entgegennahme des Preises nochmals deutlich ihre Forderungen nach Hilfsmaßnahmen und Unterbringungsmöglichkeiten in Düsseldorf für Mädchen und junge Frauen, die von Gewalt bedroht sind.

in die Mitverantwortung zu einem guten Gelingen des Projektes. Sie entwickelten, obwohl sie nicht aus einem Klassenverband kamen, ein intensives Gemeinschaftsgefühl und unterstützten sich gegenseitig.

Diese Erfahrung der gegenseitigen Unterstützung, die Übernahme von Verantwortung und die Entwicklung von Selbstbewusstsein ist zur Vorbeugung von Essstörungen ebenso wichtig, wie Mädchen darin zu bestärken, eigene Fähigkeiten und Talente zu entdecken und ihnen ein positives Gefühl für ihren Körper zu vermitteln.

### Projekt „ProMädchen goes to school“

In der Joseph-Beuys-Gesamtschule fand am 25.5.2007 für alle Mädchen der Jahrgangsstufe 7 das Projekt gegen sexualisierte Gewalt „ProMädchen goes to school“ statt. Insgesamt nahmen 60 Mädchen an der dreistündigen Veranstaltung teil. Angeboten wurden vier Workshops; Theater, WenDo, Collagen und Interviews. Das Projekt fand großen Anklang bei den Mädchen und Lehrerinnen. Auf kreative Weise setzten die Mädchen sich mit dem Thema sexualisierte Gewalt auseinander und präsentieren in einer großen Abschlussrunde ihre Ergebnisse.



© Janis Breitmeier

© Janis Breitmeier

### „Theater gegen Gewalt“

Im September 2007 führte ProMädchen in der Heinrich-Heine-Gesamtschule, im Rahmen der Gewaltpräventionswoche, mit 17 Schülerinnen den Workshop „Theater gegen Gewalt“ durch. „Ganz normale“ Szenen aus dem Alltag wurden diskutiert, inszeniert und dargestellt. Die Themen: Mobbing, Außenseiterinnendasein und Gewalt unter Mädchen waren die Inhalte des Workshops. Die Ergebnisse wurden den LehrerInnen mit großem Engagement präsentiert. Im Anschluss an den Projekttag gab es die Möglichkeit, Einzelgespräche zu führen.

### Umfangreiches Präventionsprojekt gegen sexuellen Missbrauch

Im November und Dezember 2007 wurde das Projekt „ProMädchen goes to school“ gegen sexuellen Missbrauch, in einem umfangreichen Rahmen innerhalb von fünf Wochen schulübergreifend mit zwei Hauptschulen in Düsseldorf durchgeführt. Teilgenommen haben die GHS Bernburger Straße und die Fritz-Henkel-Hauptschule. Das Angebot richtete sich an alle Mädchen der Jahrgangsstufen 6 bis 10. Es wurden insgesamt 251 Mädchen erreicht. Die Mädchen der jeweiligen Jahrgangsstufen konnten zwischen vier Workshops wählen:

- 1. WenDo:** Selbstverteidigung für Mädchen
- 2. Theater:** Rollenspiele zur Darstellung sexuell übergreifiger Situationen und Modifizierung eigener Verhaltensmuster
- 3. Erstellen von Collagen:** Sexualisierte Darstellung weiblicher Körper in Zeitschriften und die möglichen Auswirkungen bezüglich sexueller Gewalt/Fremd- und Selbstwahrnehmung
- 4. Interviews:** Befragung von Passanten im nahen Umkreis der Schule zum Thema sexuelle Gewalt

Im WenDo Workshop erarbeiteten die Mädchen mit viel Tatkraft Tricks zur Selbstverteidigung in alltäglichen Situationen. Im Theaterworkshop wurden reale Szenen aus dem Lebensraum der Mädchen dargestellt,





Foto: photocase.de, neelz

diskutiert und neue Handlungsmuster erprobt. Bei der Erstellung von Collagen setzten die Mädchen sich nicht nur mit der sexualisierten Darstellung weiblicher Körper in Zeitschriften auseinander, sondern stellten sich die Frage nach der eigenen Selbstdarstellung und Außenwirkung selbstkritisch und diskutierten ernsthaft über das Thema Eigenverantwortung und Grenzsetzung. Die Interviewerinnen trugen kontroverse Meinungen von Passanten zusammen.

Zusammenfassend wurde festgestellt, dass die Mädchen die meisten Übergriffe im öffentlichen Raum, beispielsweise im Bahnhof oder der Straßenbahn und im Kreis nahestehender Erwachsener erleben. Alarmierend ist die Erkenntnis, wie „normal“ viele Erlebnisse schon gewertet werden. Hierbei kommt in erster Linie die verrohte, sexistische Umgangssprache von Jungen (Rappersprache) und Mädchen zum Tragen. „Man hat sich schon daran gewöhnt jeden Tag als Schlampe bezeichnet zu werden... und ‚gangbang‘ kennt doch jeder...“ Diese „Normalität“ zeigt, dass noch viele Projekte nötig sind, damit Mädchen neben gewaltverherrlichenden Videos und sexistischer Sprache einen positiven Zugang zu ihrem Körper und sich selbst entwickeln können. ProMädchen hat diese Erkenntnisse in konzeptionelle Pläne integriert. (In der Hoffnung, dass in der Stadt Düsseldorf endlich auch die Jungenarbeit zu diesen Themen voran geht!)

### Projekt „Neu in Deutschland“

Dieses Videoprojekt wurde an der Hauptschule Rather Kreuzweg mit 11 Mädchen im Alter von 13 bis 15 Jahren der Jahrgangsstufe 8 durchgeführt. Ziel des Projektes war, dass sich die teilnehmenden Mädchen über die Beschäftigung mit der Biografie von MigrantInnen und deren An- und Weiterkommen in Deutschland mit ihrem eigenen Migrationshintergrund auseinandersetzen. Dabei wurden sowohl Interviews mit Menschen der ersten zweiten, bis hin zur dritten Einwanderungsgeneration geführt. Über diesen Dialog konnte Wissen und Verständnis für die InterviewpartnerInnen entwickelt und damit ein Stück eigene Identitätsarbeit geleistet werden. Geleitet wurde das Projekt von einer Medienpädagogin und Filmemacherin mit eigenem Migrationshintergrund.

Trotz des eigenen Migrationshintergrundes hatten die Mädchen anfangs Schwierigkeiten, sich unter dem Projektthema und dem Thema Migration allgemein überhaupt etwas vorzustellen. Nach und nach entwickelten sie jedoch immer größeres Interesse und Neugier, auch außerhalb des Projektes, in dem sie ihre Eltern befragten, warum sie nach Deutschland gekommen sind, wie sie sich damals fühlten, auf welche Schwierigkeiten sie trafen etc.

Die Durchführung der Interviews und die Formulierung von geeigneten Fragen wurden zielgerichtet vorbereitet, einige Fragen waren z.B. aus welchen Gründen sie nach Deutschland gekommen sind, wie sie deutsch gelernt haben und wie sie sich in Deutschland fühlen, damals und jetzt.

Die Interviews mit einem italienischen Rentner und Großvater, der seit 1961 in Deutschland lebt und als Mechaniker gearbeitet hatte sowie einer 27-jährigen Frau aus der Türkei, mit deutscher Mutter und türkischem Vater, die seit vier Jahren hier lebt und zur Zeit eine Ausbildung als Grafikerin macht, und einem 14-jährigen Mädchen, das aus Mazedonien stammt, waren für die Mädchen eine spannende Erfahrung.

Neben der Beschäftigung mit dem Migrationsthema hatten die Mädchen Gelegenheit, die notwendigen technischen Fähigkeiten im Umgang mit Videokamera, Mikrofon und Ton und auch Interviewtechniken zu erlernen. Vor allen Dingen wurde ihre Neugier auf ihre eigene Identität und die Geschichte ihrer Familie geweckt. Die Mädchen waren von dem Projekt total begeistert und traurig, als es zu Ende war.

### WenDo – Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Mädchen

Im zweiten Halbjahr 2007 fanden drei WenDo-Angebote in Kooperation mit Haupt- und Förderschulen für Mädchen zwischen 10 und 15 Jahren statt. Ein frei zugänglicher Kurs für Mädchen zwischen 11 und 15 Jahren fand im ZACK statt.

In den Angeboten, die qualifizierte und erfahrene WenDo-Trainerinnen durchführten, schilderten viele Mädchen Beleidigungen, Ausgrenzungen, Respektlosigkeiten, körperliche Angriffe und/oder sexualisierte Übergriffe aus dem schulischen, familiären oder öffentlichen Kontext. Viele Schilderungen schienen „Normalität“ zu sein und zeigten die Verunsicherung der Mädchen, was „in Ordnung“ ist und was nicht oder eine niedrige Schwelle gegenüber Grenzverletzungen.

Mit Hilfe von Rollenspielen, Körperübungen und Gesprächen konnten die Mädchen ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung schärfen, üben selbstbewusster (auch mit ihrer Stimme) aufzutreten und lernen, sich ihrer Wünsche bewusst zu werden, diese zu benennen und Grenzen zu setzen. Dieses Entwickeln neuer Handlungsmöglichkeiten wurde ergänzt durch konkrete Strategien für schwierige Situationen alleine oder mit anderen und durch Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstechniken bei Angriffen.

Die Rückmeldungen der Mädchen sind positiv, viele wollen gerne an einem neuen WenDo-Angebot teilnehmen. Die Rückmeldungen der Schulsozialarbeiterinnen waren ebenfalls positiv, sie unterstrichen die hohe Motivation der Teilnehmerinnen.

Viele Mädchen erleben Beleidigungen und Grenzüberschreitungen sowie massives Mobbing alltäglich, viele erleben verbale Übergriffe und einige mussten schon körperliche Übergriffe erleiden. ProMädchen greift diesen Missstand auf und möchte auch weiterhin Mädchen durch gezielte Angebote konkrete Handlungsmöglichkeiten und eine Lobby geben.







### WenDo- Workshop für Fachfrauen aus pädagogischen Arbeitsfeldern

Aufgrund großer Nachfrage hat ein Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstraining für Fachfrauen aus pädagogischen Arbeitsfeldern stattgefunden. Viele Teilnehmerinnen nutzten das Seminar um Erlebnisse von grenzüberschreitendem Verhalten in verbaler und körperlicher Hinsicht zu bearbeiten. Die Rückmeldungen waren positiv, Fortsetzung folgt...

### Projekt „Sicher in die Ferien“

Dieses Selbstsicherheits- und Selbstverteidigungstraining fand in Kooperation mit der Montessori-Hauptschule statt. Ärger und Belästigungen im Schwimmbad wurden genauso thematisiert wie Abgrenzung bei ungewollter Anmache oder Deeskalation bei Streit in der Clique. Die Rollenspiele, Selbstverteidigungstechniken und Spiele haben den Mädchen Spaß gemacht und viel soziale Kompetenz untereinander freigesetzt.

### Projekt „Ich weiß weiter – peer education“

Dieses Projekt fand in Zusammenarbeit mit der Joseph-Beuys-Gesamtschule statt. Unter der Überschrift „Mädchen beraten Mädchen“ begannen die im vergangenen Jahr ausgebildeten peer educators ihre Beratungstätigkeit. Sie entwickelten einen Flyer, den sie in allen Klassen verteilten und begannen im Zweierteam einmal in der Woche in der Mittagspause ihre Beratung im Mädchenraum. Sie wurden von einer Beraterin von ProMädchen in unregelmäßigen Abständen dabei unterstützt. Das Vorhaben, das Projekt auch in diesem Schuljahr wieder durchzuführen, mit dem Ziel, zukünftig Mädchenberaterinnen in den Klassen 9 auszubilden, scheiterte leider am Interesse der Mädchen. Danken möchten wir hier dem Engagement der Schulsozialarbeiterin Astrid Kappner für ihre Unterstützung. Wir werden die Idee der peer education weiterverfolgen und andere Möglichkeiten der Umsetzung suchen.

### Beratung vor Ort

Seit August 2007 bietet ProMädchen einmal wöchentlich die Beratung vor Ort in der GHS Bernburger Straße an. Dieses Angebot wird von Mädchen genutzt, die aus unterschiedlichen Gründen nicht in die Beratungsstelle in die Corneliusstraße kommen können. Ebenso wird es von Mädchengruppen in Anspruch genommen, die Konflikte klären oder sich über bestimmte Mädchenspezifische Themen informieren wollen.

### Projekt „In Deutschland leben“

ProMädchen hat dieses Projekt an der Montessori-Hauptschule und der Josef-Beuys-Gesamtschule mit 29 Mädchen und 23 Jungen des 8. Jahrgangs durchgeführt. Ziel des Projektes war es, die interkulturelle Begegnung zwischen den Jugendlichen zu fördern und den Blickwinkel für persönliche und berufliche Perspektiven zu erweitern, auch wenn diese nicht den traditionellen Werten der Herkunftsfamilie entsprechen. Geleitet wurde das Projekt von einer männlichen und einer weiblichen Honorarkraft mit eigenem Migrationshintergrund.

In den geschlechtsspezifischen Gruppen wurde der Themenbogen von der eigenen Herkunft, der Bedeutung der Familie über das Aufwachsen zwischen zwei Kulturen bis hin zu Grundrechten, Jugendschutz und Hilfeangeboten für Jugendliche gespannt. Die Schülerinnen und Schüler beteiligten sich gerne an Interaktionsspielen und kreativen Darstellungen der behandelten Themen. Der Austausch über den interkulturellen Alltag und die Informationen über Jugend- und Familienrechte fanden großen Anklang.

Deutlich war, dass bei den meisten Mädchen eine eher traditionelle Vorstellung von Familie und Ehe vorherrscht, d.h. dass sie für sich eine Ausbildung und Berufstätigkeit als zweitrangig einschätzen. Für die Jungen ist das Thema Ehre und Zwangsverheiratung zweitrangig gewesen, für die Mädchen dagegen von erheblicher Bedeutung.

Die Themen Zwangsverheiratung und Ehre(nmord) sind im Bewusstsein der Mädchen präsent.

### Projekt „Come together“ – miteinander statt gegeneinander

Das Projekt hat an der Hauptschule Dumont-Lindemann mit 50 Jungen und 24 Mädchen mit dem Ziel, Gewalthandlungen zu reduzieren, stattgefunden. Es beinhaltete ebenfalls eine LehrerInnen-Fortbildung. Die Jugendlichen sollten lernen, Gefühle wahrzunehmen, sie zu benennen um so die Chance zu haben, Konflikte zu entschärfen. Daraus ergab sich die Erarbeitung von Themen wie Nachfragen bei Streit oder Missverständnissen, Ärger mitteilen lernen, Gefühle ausdrücken, Probleme erkennen und benennen und Lösungswege suchen.

Für viele Jugendliche war das Training eine große Herausforderung, da sie gewaltfreie Verhaltens- und Konfliktlösungsstrategien untereinander nicht pflegen.

In diesem Zusammenhang ist der Blick auf die Situation beider Geschlechter noch einmal wichtig: Die Hauptschule ist geprägt von einem Jungenüberschuss und gerade die Jungen zeigten hier in diesem Projekt die meisten Disziplin- und Konzentrationschwierigkeiten. Dies führte dazu, dass viel Aufmerksamkeit der Gesamtgruppe in die Arbeit mit den Jungen ging und die Mädchen zu wenig Gelegenheit zur bestmöglichen Entfaltung hatten. Bei aller Notwendigkeit von gezielter Jungenförderung, gerade im Bereich sozialer Kompetenzen, darf der Blick auf die Mädchen nicht zweitrangig werden.

Das Projekt hat verdeutlicht, wie hoch der Bedarf an kontinuierlichen gewaltpräventiven Maßnahmen ist.

# Mädchen-Aktionen von Leyla

Das Leyla-Kompetenzzentrum für Mädchen ist der interkulturelle Mädchentreff von ProMädchen in der Hüttenstraße. Leyla ist ein niedrigschwelliges Angebot ausschließlich für Mädchen. So erreichen wir auch Mädchen und junge Frauen, die auf Grund familiärer Kontrolle einen begrenzten Handlungs- und Bewegungsspielraum haben und denen sonst der Besuch einer Jugendfreizeiteinrichtung verwehrt wäre.

Die Angebote im Treff oder die Projekte in Kooperation mit Schulen (viele davon im Medienbereich) richten sich bewusst an Mädchen mit Migrationshintergrund und deutscher Herkunft, um damit einen Beitrag zur Bildung und Integration zu leisten.

Leyla wurde von 2004 bis 2006 durch die Aktion Mensch gefördert. In 2007 haben wir erstmals eine kommunale Förderung für den Treff erhalten. Zu unserer Freude hat der Rat der Stadt Düsseldorf im Herbst 2007 entschieden, den Mädchentreff Leyla für vier weitere Jahre zu fördern. An dieser Stelle noch einmal DANKE an alle UnterstützerInnen aus Politik und Verwaltung!

Und was bei Leyla in 2007 los war, lesen sie hier:

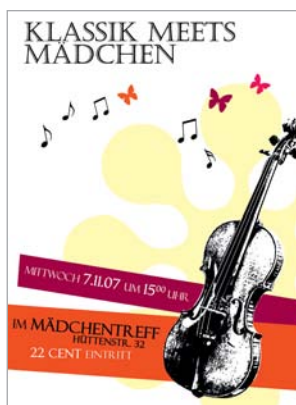


## „Ein Lied kann eine Brücke sein“ Benefizkonzert für Leyla

Mosaik e.V. und vor allem dem Einsatz von Monika Lent-Öztürk ist das gelungene Benefizkonzert für den Mädchentreff Leyla zu verdanken. Der Abend in der Bergerkirche stand unter dem Motto: „Ein Lied kann eine Brücke sein“. Musiker aus der Türkei, Griechenland, Russland, Marokko und dem Iran führten das Publikum auf eine musikalische Reise durch Länder und Kulturen.

## „Classic meets Mädchen“ Konzerte im Mädchentreff

In Kooperation mit Live Music Now Rhein-Ruhr e.V., einem gemeinnützigen Verein, der Konzerte an ungewöhnlichen Orten organisiert, fanden am 3.5.2007 und am 7.11.2007 klassische Konzerte im Mädchentreff Leyla statt. Die jungen Musikerinnen ließen Cello, Klarinette, Flöte und Gitarre erklingen und gaben so Mädchen, die sonst noch nie ein Konzert besucht haben, die Möglichkeit, klassische Musik zu erleben.



## „Sicher ans Netz – @lles nett im Net? Click it!“

ProMädchen war 2007 Kooperationspartnerin bei „Sicher ans Netz – @lles nett im Net? Click it!“. Hauptorganisatoren waren der Jugendring Düsseldorf und die Fachstelle für Gewaltprävention der Landeshauptstadt Düsseldorf. In diesem Rahmen leistete die Medienpädagogin vom Mädchentreff Leyla Präventionsarbeit zum Thema sexualisierte Gewalt im Internet. An der GHS Dumont Lindemann und der GHS Benrath wurde ein Workshop (5 x 2 UStd) für Mädchen zum Thema „Sicher ans Netz“ innerhalb des Unterrichts durchgeführt.

Bei der Fortbildung für pädagogische Fachkräfte am 12. 5.2007 erläuterte die Mitarbeiterin von ProMädchen die Risiken und Möglichkeiten im Umgang mit modernen Kommunikationsmedien.



## „Fragen wie die Profis!“ als Reporterinnen unterwegs für Radio, Presse und Video

Beim diesjährigen Girls' Day am 26. April 2007 konnten Mädchen einen Tag lang „multimedial“ ihre Fähigkeiten als Reporterinnen im Radio-, Video- oder Presseworkshop unter Beweis stellen. Gemeinsam wurden Fragen überlegt, Interviews durchgeführt, Film- und Tonaufnahmen gemacht, fotografiert, getextet, Audio- und Videomaterial digital nachbearbeitet und somit ein sendefähiges Produkt hergestellt. Die Mädchen lernten Frauen kennen, die sich für



ein technisches und handwerkliches Berufsfeld entschieden haben: bei der Rheinbahn eine 31-jährige Fahrzeug-Lackiererin, im Park eine selbstständige Baumpflegerin und im Computerservicebüro eine selbstständige Systemadministratorin.



### Halloweenparty im Mädchentreff Leyla

Am 30.10.07 wurde im Mädchentreff Halloween gefeiert. Im Vorfeld gestalteten einige Mädchen im Angebot Bildbearbeitung am Computer Halloweenplakate und machten so Werbung für unser Fest. Eine Gruppe kümmerte sich um die passende Dekoration, während andere Mädchen für unser leibliches Wohl sorgten, es gab grüne Götterspeise mit Spinnen dekoriert. Später erlebten wir gemeinsam spannende Momente bei einem echten Gruselfilm.



### Hardwarekurs

In den Osterferien 2007 konnten Mädchen erleben, woraus das „Innenleben“ eines Computers besteht. Schnell haben sie ihre Scheu vor der Technik verloren, selbstständig Hand angelegt und verschiedene Hardwarekomponenten ausgetauscht.

### „Sicherheit von Bildern im Netz“ ein Workshop für Mädchen im Rahmen der Projektwoche zum Thema Gewalt und Gewaltfreiheit der Joseph Beuys Gesamtschule

Wie sicher sind Bilder im Netz wirklich? Kann ich mich schützen, gibt es ein Recht am eigenen Bild? Was kann ich tun bei Missbrauch von Bildern? Was ist das Urheberrecht? Nach der Diskussion über so viele ernste Fragen konnten die zehn teilnehmenden Mädchen ihre eigenen Bilder digital

verschönern und waren erstaunt, wie einfach es ist, Bilder digital zu verändern.



### „Sag mir, wo Du stehst! – Mädchen fragen nach“

Das Videoprojekt: „Sag mir, wo Du stehst! Mädchen fragen nach“ wurde mit Mädchen der 10. Klasse an der Dieter Forte Gesamtschule durchgeführt. Im Zeitraum von März bis Juni 2007 lernten die Mädchen das Medium Video kennen: Kamera, Ton, Interviewtechniken und Schnitt. Gemeinsam produzierten sie einen Film zum Thema „Lebensplanung“. Die Mädchen entschieden sich, ein Porträt ihrer Lehrerin, die ursprünglich aus Griechenland kommt, zu verfilmen. Es entstand ein 10-minütiger Videofilm.





Foto: photocase.de, due\_friday

# Aktionen 2007

## Ein Tag im Park

Das 28. Bilker Sommerfest im Florapark stand 2007 unter dem Motto: „Ein Tag im Park“. Auch in diesem Jahr war ProMädchen vor Ort mit einem Stand und führte eine Medienaktion durch. Mädchen und Jungen hatten die Gelegenheit kreativ zu werden, sich digitale Kameras auszuleihen und Fotos vom Fest aus ihrer Sicht zu machen. Die Bilder wurden dann am Computer zu einer Bildergeschichte mit Sprechblasen zusammengefügt und ausgedruckt. So konnten die Jugendlichen eine bleibende Erinnerung von dem Fest mit nach Hause nehmen.



## Tag des Kriminalitätsoffers

Im März informierte die Fachgruppe Opfererschutz (Mitglied im Kriminalpräventiven Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf) über Hilfsmöglichkeiten für Opfer von Kriminalität. ProMädchen als eine Opferschutz-einrichtung nahm teil.

## Praxisbörse FHD

ProMädchen beteiligte sich an der Praxisbörse der FH Düsseldorf im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften. Studierende haben dort die Möglichkeit, sich beruflich zu orientieren. Gleichzeitig ist die Börse ein Ort für den Austausch zwischen Lehre und Praxis.

## Wer bin ich auf meinem Weg zwischen den Kulturen?

Die Bilder des Bildbands, die während des Projektes in 2006 entstanden sind, wurden in der Theodor Litt Schule von den beteiligten Schülerinnen in Anwesenheit der Presse präsentiert. Im Projekt ging es um die Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen Wurzeln.

## Initiativpreis 2007 des Paritätischen Jugendwerks NRW

ProMädchen hat beim Initiativpreis 2007 mit dem Tanztheaterstück „Im Namen der Ehre“ den 2. Platz belegt. Die Projektleiterinnen und die zwölf jungen Darstellerinnen nahmen den Preis im BellZett in Bielefeld persönlich entgegen. Wir freuen uns sehr über diese Anerkennung und danken den tollen und mutigen Mädchen!

## Fachtagung sexualisierte Gewalt

Die Fachtagung Sexualisierte Gewalt beschäftigte sich in Jahr 2007 unter anderem mit neuen Konzepten der Prävention in Schule und Jugendhilfe. Sie wurde im Oktober in Kooperation mit dem Jugendamt, dem Kriminalpräventiven Rat und der frauenberatungsstelle düsseldorf e.V. durchgeführt.



## Plakat zum Thema Ess-Störungen

Im Rahmen der Trägerkooperation zwischen BerTha F. e.V. und ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. haben beide Beratungsstellen gemeinsam ein Plakat zum Thema Ess-Störungen entwickelt. Die Plakate wurden stadtweit an Schulen verteilt.

## Lesung zum Thema Magersucht

Im November 2007 luden ProMädchen und BerTha F. gemeinsam mit dem FrauenBuchLaden Buch am Dreieck zu einer Lesung. Lena S. stellte ihr Buch „Auf Stelzen gehen – Geschichte einer Magersucht“ vor. Im Anschluss gab es Gelegenheit zur Diskussion.

## Teilnahme an Fortbildungen

Die Mitarbeiterinnen von ProMädchen haben sich in 2007 in vielen Bereichen weitergebildet.

- Weiterbildung zur Coolnes-Trainerin
- Fortbildung „Beranet Internetberatung“
- Leitbild für Interkulturelle Mädchenarbeit
- Fachtagung „Mädchenarbeit in Genderzeiten“
- Verschiedene Fort- und Weiterbildungen zum Thema Essstörungen: weiblicher Narzissmus und Ess-Störungen; psychosoziale Beratung bei Ess-Störungen; kreative Fachtherapie für Menschen mit Essstörungen
- Fachtagung „Internet, Handy & Co.: Instrumente Sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen?! Strategien der Prävention und Intervention“ Innocence in Danger e.V.
- GMK-Fachtagung „Berühmt im Netz – Öffentlichkeit und Erfahrung“ Jugendmedienarbeit mit Web2.0
- WenDo für Pädagoginnen
- Fundraising

# MultiplikatorInnen, Kooperationen und Netzwerke



## Multiplikatorinnen

Kolleginnen von ProMädchen haben als Fachreferentinnen folgende Veranstaltungen durchgeführt:

- **Haus des Kindes:** regelmäßige Begleitung des Teams insbesondere zur Prävention von sexuellem Missbrauch und eine eintägige Fortbildung zum Thema für Team und Honorarkräfte
- **Jugendberufshilfe Düsseldorf:** In der Jugendberufshilfe Düsseldorf bot ProMädchen eine Weiterbildungsreihe in drei Einheiten zum Thema „Grenzüberschreitendes Verhalten von Mädchen“ für die MitarbeiterInnen an. Auf kreative Weise setzten sich die Teilnehmerinnen mit dem eigenen Berufsbild, den besonderen Anforderungen durch grenzüberschreitendes Verhalten von Mädchen und jungen Frauen und der eigener Grenzsetzung auseinander. Die Arbeitsergebnisse brachten neue, inspirierende Ansätze für die praktische Umsetzung im Berufsalltag
- **Diakonie Kaiserswerth:** Für 15 Berufspraktikantinnen des Berufskollegs Sozialpädagogik der Diakonie Kaiserswerth führte ProMädchen eine Fortbildung zum Thema „Ess-Störungen im Kindes- und Jugendalter“ durch. Themenschwerpunkte waren Ursachen und Anzeichen für Ess-Störungen, Umgang mit betroffenen Kindern und Jugendlichen und Überblick über das Präventionsangebot von ProMädchen. Diese Fortbildungskooperation soll im nächsten Jahr fortgesetzt werden
- **Fachausschuss Frauen vom Päritätischen:** Moderation einer AG zum Thema „Interkulturelle Arbeit mit Mädchen“
- **Fachtagung „Sexualisierte Gewalt“, Jugendring und Fachstelle für Gewaltprävention der Stadt Düsseldorf:** Erfahrungen aus dem Workshop „Von der Praxis für die Praxis“. Präventionsarbeit mit Mädchen zum Schutz vor Übergriffen im Internet. Weiterentwicklung des Internets, der Reiz für Jugendliche und seine Schattenseiten.
- **Düsseldorfer Frauenforum:** Vorstellung des Projektes „In Deutschland leben“.

## Kooperationen

Wir bedanken uns herzlich bei allen unseren ReferentInnen, die vor Ort in Schulen für uns Projekte durchgeführt haben. Ebenso gilt unser Dank allen Schulsozialarbeiterinnen, die uns tatkräftig an den Schulen bei der Durchführung und Organisation von Projekten unterstützt haben. Die Hilfe vor Ort macht manches wirklich leichter...

- GHS Bernburger Straße
- Fritz-Henkel-Hauptschule
- Joseph-Beuys-Gesamtschule
- Dieter-Forte-Gesamtschule
- GHS Emil-Barth-Straße
- Matthias-Claudius-Schule, Blücherstraße
- Montessori Hauptschule Hermannplatz
- Kath. Hauptschule Itterstraße
- GHS Rather Kreuzweg
- GHS Benrath
- GHS Dumont Lindemann
- Realschule Benzenbergstraße
- Katholische Hauptschule Itterstraße
- Haus des Kindes, Schmiedestrasse
- Berufskolleg der Diakonie Kaiserswerth
- Frauensuchtberatungsstelle BerTha F.
- Ernährungsberatung der Stadt Düsseldorf
- Frauenberatungsstelle Düsseldorf
- Frauenbüro Düsseldorf
- Fachhochschule Düsseldorf
- zakk
- Jugendberufshilfe Düsseldorf
- Jugendgerichtshilfe Düsseldorf
- Jugendverband für deutsche Jugend in Europa
- Medienzentrum Rheinland
- Düsseldorfer Zentrum für Ess-Störungen
- Trebecafé
- Internationales Frauenhaus
- ZUMMM ambulant
- Fachstelle für Gewaltprävention
- Notfallseelsorge Düsseldorf
- Beratungsstelle Gewalt in Familien
- Jugendring Stadt Düsseldorf
- JFE Ejuzo
- IMAZ e.V. – Internationales Migrantinnenzentrum

## Netzwerke

Kommunal und landesweit vernetzt zu sein, ist ein Bestandteil unserer Arbeit. Die Mitarbeiterinnen von ProMädchen nahmen an folgenden Arbeitskreisen und Gremien teil:

- Fachausschuss „Frauen“ im DPWW Landesverband NRW
- AG nach § 78 KJHG „Beratungsstellen“
- Fachgruppe Opferschutz des Kriminalpräventiven Rates Düsseldorf
- AG Unterbringung
- AK „Kinder- und Jugendschutz“ des Jugendamtes Düsseldorf
- AK „Ess-Störungen“ des Gesundheitsamtes Düsseldorf
- Frauenforum Düsseldorf
- Gremium zur Vorbereitung der Düsseldorfer Aktionswochen „Ehrensache“
- AG „Vorstand“ in der Landesarbeitsgemeinschaft Autonome Mädchenhäuser/ feministische Mädchenarbeit NRW e.V.
- AG „Steuerungsgruppe“ des Projektes Mädchen in NRW, Mädchen mit Migrationshintergrund und junge Aussiedlerinnen
- AG „Schule“ in der Landesarbeitsgemeinschaft Autonome Mädchenhäuser/ feministische Mädchenarbeit NRW e.V.
- Frauenforum Düsseldorf
- WenDo Trainerinnen Rheinland
- KOOK 3, städtischer Koordinierungskreis im Stadtbezirk 3
- LAG Lokale Medienarbeit NRW e.V.
- LAG Mädchenarbeit NRW

# Mädchen haben Rechte



Foto: photocase.de

**Mädchen haben das Recht auf unvoreingenommene Unterstützung und Akzeptanz ihrer individuellen, sozialen und kulturellen Identitäten.**

**Mädchen haben das Recht auf Anerkennung ihrer Fähigkeiten und Berücksichtigung ihrer Interessen. Mädchen sind eigenständige Persönlichkeiten.**

**Mädchen haben das Recht auf ein Leben frei von Gewalt und Missachtung.**

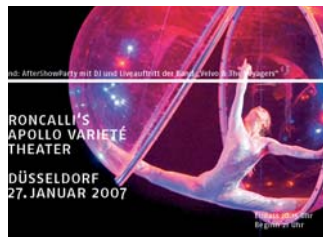
**Mädchen haben das Recht, selbst herauszufinden, was sie mögen und wie sie leben wollen.**

**Mädchen haben das Recht auf Liebe, Respekt und Freiheit.**

**Mädchen haben das Recht auf eigene Räume, um sich zu entdecken und auszuprobieren.**

**Mädchen haben das Recht auf geschützte Räume, in denen sie über erlebte Gewalt, Abwertung und Diskriminierung sprechen können. Sie haben das Recht auf parteiliche Hilfe und Unterstützung.**

## Danke!



**Herzlich danken wir allen, die ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. mit einmaligen oder regelmäßigen Geld- und Sachspenden unterstützen:**

• Frau Wischnewski • Pauline Denecke – Grafik Design • der Euroforum GmbH • dem Finanzamt Düsseldorf Süd • Dr. Bernhard Piltz • der Vater-Kind-Gruppe und Jürgen Magh • Karsten Henco • Frau und Herrn Auer • Elisabeth Weber • Hannelore und Matthias Koch • Claudia und Bernhard Banowski • der StudentInnenschaft der Universität • Sieglinde Lehmann • Wolfgang Wölz • Evi Denda • Herrn Hilger und der Aktion Kinderhilfe e.V.

**Außerdem bedanken wir uns herzlich bei:**

• unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterin Gerti Aring, die uns regelmäßig tatkräftig unterstützt  
• Hacer Eksi, für die tolle Zusammenarbeit beim Tanztheaterstück „Im Namen der Ehre“  
• dem Schulleiter der GHS Bernburger Straße Herrn Vogel, für die organisatorische und fachliche Unterstützung bei allen Projekten  
• der Schulsozialarbeiterin Gabriele Lücke von der Fritz-Henkel-Schule für die organisatorische und fachliche Unterstützung beim Projekt „ProMädchen goes to school“ und „Im Namen der Ehre“  
• dem Team des zakk, R. Hillmanns für die Bereitstellung der Räume und künstlerische Betreuung während der Produktion des Tanztheaters „Im Namen der Ehre“, Rebecca Schmid und Nils Max für die Unterstützung beim WenDo-Kurs und Christine Brinkmann für den steten Kontakt





- Christine Bartel und Astrid Kappner für das Zustandekommen des Projekts „In Deutschland leben“
- Susanne Koch, Referentin für Migration, Jugendverband Deutsche Jugend in Europa, für die Einladung und Organisation des Jugendtheaterfestivals „Lockstoff“
- den Mädchen, die als Darstellerinnen des Tanztheaters „Im Namen der Ehre“ mitgewirkt haben
- Frau und Herrn Ilic, Mitbewohner im Haus Corneliusstraße, die uns oft hilfreich zur Seite stehen
- der Trimedia Communications Deutschland GmbH und dem E-Plus Team für das Sponsoring von zwei Handys
- JMC Technologieberatung Duisburg, die uns unsere Domain zur Verfügung stellt
- der Druckerei Sieben aus Korschenbroich für den Druck unseres Jahresberichts und der ProMädchen Zeitung
- der Düsseldorfer Tafel e.V. und Frau Vongehr, die für die Mädchen im Mädchentreff Leyla einmal wöchentlich Lebensmittel zum Kochen bereitstellen
- der Hilfsorganisation St. Martin e.V. aus Bad Honnef für die regelmäßige finanzielle Unterstützung, um Mädchen therapeutische Hilfe zu ermöglichen
- Elke Hannig-Brauer Computerservice für Rat und Tat in EDV-Angelegenheiten und die Unterstützung beim Girl's Day
- Frau Feldmann, Fahrzeuglackiererin bei der Rheinbahn, Betriebshof Heerdt und Frau Michel, Baumpflegerin ebenfalls für die Unterstützung beim Girl's Day
- dem Mosaik e.V. – Zentrum zur Förderung des interkulturellen Dialogs in Düsseldorf und Umgebung e.V. und Monika Lent-Öztürk für das internationale Benefizkonzert („Ein Lied kann eine Brücke sein“) für den Mädchentreff Leyla
- Uli Kreil und Jean-Claude Hamilius von „Consumers Gesellschaft für gute Werbung mbH“ für viel Kreativität
- Herrn Piene von dem Düsseldorfer Pressevertrieb und Leister GmbH & Co.KG, für Collagenmaterial
- Frau Linz von Kieser Training, Rethelstraße 26 für die Spendenaktion auf dem Rethelstraßen-Fest
- dem Lions Hilfswerk Düsseldorf Rheinuferpromenade e.V. für die wertvolle Unterstützung für unseren Mädchentreff Leyla
- der Stadtparkasse Düsseldorf für die Spende aus dem PS Zweckertrag
- der MGE Warenhandels-gesellschaft mbH und dem Betriebsrat der Metro Verwaltung Düsseldorf für die Initiative zu einer großzügigen Geldspende
- Live Music Now Rhein-Ruhr e.V., Frau Albertz und den jungen Musikerinnen, die – unter erschwerten Bedingungen – ein Konzert im Mädchentreff durchgeführt haben
- Ausbildungsmeister Mathias Luebner von DaimlerChrysler und seinen Auszubildenden, die im Rahmen des Projekts Marktplatz für soziale Partnerschaften „Düsseldorf gewinnt“, unseren Mädchentreff Leyla mit hohem Engagement und Liebe zum Detail renoviert haben
- Udo Figge und der Bezirksvertretung des Stadtbezirks 3 für ihre Unterstützung
- der Künstlerin Ulrike Schwartz, die einen Teil des Erlöses ihrer Bilder an uns gespendet hat
- Sonja Brockers und den Kindern vom WÜTRELLA Kinderzirkus für ihre Benefiz-aufführung
- dem „International Club of Düsseldorf e.V. Charity“ für die Geldspende
- der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbank und den vielen MitarbeiterInnen, die Weihnachten an uns gespendet haben
- GEKKO Brandservice GmbH, Headoffice Düsseldorf für die Geldspende zur Unterstützung unserer Arbeit
- Karin Rhila, die im Raum für Kommunikation, parallel zur Ausstellung „Himmelskräfte“ einen Engel für uns verlost hat.
- der KMS Int. Mark. GmbH & Co.KG für ihre regelmäßigen Geldspenden
- der IKB Deutschen Industriebank AG und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat, die im Zusammenwirken mit dem Gesamtbetriebsrat vereinbart haben, dass ein Teil ihrer Vergütungen aus diesem Jahr zur „Prävention von Gewalt gegen Mädchen“ an uns gespendet wurden
- dem Kabarettisten Volker Pispers für seine regelmäßige Unterstützung
- Michael Siebers für die zeichnerische Umsetzung des Essstörungenplakates
- Filmemacherin Besime Atasever für ihr überdurchschnittliches Engagement für das Videoprojekt „Neu in Deutschland“ – wie war das damals?“

e-plus<sup>+</sup>



## Mädchen-beratungsstelle

Corneliusstraße 68 – 70  
40215 Düsseldorf  
Telefon: 0211.48 76 75  
Fax: 0211.48 66 45

## Mädchentreff Leyla

Hüttenstraße 32  
40215 Düsseldorf  
Telefon: 0211.157 95 90

info@promaedchen.de  
www.promaedchen.de

zur Mädchenberatungsstelle:

**Straßenbahn:** 701, 707, 708, 711, 715

**Bus:** 725

**zu Fuß:** 15 Min. vom Hbf, 7 Min. von „Berliner Allee“

**Haltestellen:** Corneliusstraße, Morsestraße, Fürstenplatz, Helmholtzstraße

zum Mädchentreff Leyla

**Straßenbahn:** 715, 701 bis „Luisenstr.“ und alle Bahnen bis „Berliner Allee“

**zu Fuß:** 10 Min. vom Hbf, 3 Min. von „Berliner Allee“

## Impressum

### Herausgeber:

Förderverein ProMädchen - Mädchenhaus Düsseldorf, Verein zur Unterstützung feministischer Mädchenarbeit e.V.  
c/o ProMädchen  
Corneliusstraße 68 – 70, 40215 Düsseldorf

**Redaktion:** ProMädchen-Team

**Grafik-Design:** Pauline Denecke

**Titelfoto:** xxxxxx

**Druck:** Druckerei Sieben GmbH, Korschenbroich

**Auflage:** 1000

**Spendenkonto:** Bank für Sozialwirtschaft Köln  
BLZ 370 205 00, Konto 81 87 500

Düsseldorf, Juni 2008

## Das Team 2007



ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. ist Mitgliedsorganisation des Verbandes



# ProMädchen

Mädchenhaus Düsseldorf e.V.

